

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, meine Damen und Herren,

3 Wochen. 21 Tage. Dies ist die Zeit in der der Bürgermeister einen Insolvenzantrag stellen müsste, wenn Schlangen ein Unternehmen wäre und diesen Haushalt vorweisen würde.

Aber die Gemeinde Schlangen ist kein Unternehmen.

Wir haben also alle Möglichkeiten, in den nächsten Jahren eigenverantwortlich zu entscheiden, welche Wege wir einschlagen wollen, um die finanzielle und vielleicht damit verbundene kommunale Eigenständigkeit Schlangens zu retten. Ausdruck und die ersten kleinen Schritte sind das Haushaltssicherungskonzept, das wir in den letzten Wochen gemeinsam mit der Verwaltung erarbeitet haben .

Für diese Zusammenarbeit gilt unser Dank der gesamten Verwaltung. Ohne ihre Informationen über die einzelnen Positionen, hätte dieses HSK nicht erarbeitet werden können. Ich möchte mich heute ganz bewusst nicht im Einzelnen zu den Positionen äußern, denn der Haushalt und das HSK bedeuten in seiner gesamten Tragweite mehr als nur ein paar Zahlen.

Das HSK erfüllt in keiner Weise die gesetzlichen Vorgaben. Weder saniert es den Haushalt, noch verhindert es die Überschuldung und es ist auf keinem Fall Generationengerecht. Aber schon in den Vorberatungen haben wir deutlich gemacht, das es der einzige erste kleine Schritt in Richtung Haushaltssolidierung ist.

Dieser Haushalt bietet nun wirklich keinen Anlass zu euphorischen Verlautbarungen. Verschlechterung auf der Einnahmenseite stehen einer Steigerung auf der Ausgabenseite gegenüber. Zwei Bereiche dominieren das Haushaltsdefizit. Zum einen der durch NKF auszuweisende Ressourcenverlust und zum anderen eine massiv gestiegene Kreisumlage. Für die Abschreibungen sind wir verantwortlich. Wir haben gebaut und Sachwerte geschaffen. Unserer Meinung nach, in den letzten Jahren zuviel und teilweise zu teuer. Und bei der Kreisumlage haben wir einen Kreis der bis heute noch keinen Sparwillen zeigt. Selbst im Boomjahr 2008 hat der Kreis einen Millionenverlust gemacht. Ganz klar, die Kreisumlage trägt dazu bei, dass uns die Luft zum atmen genommen wird.

Wir dürfen uns aber nicht zurücklegen und meinen, na ja, wir können ja nichts für unsere Situation. Denn, haben wir in den letzten Jahren bessere Zeiten erlebt. In den letzten 10 Jahren hatten wir nur drei und ich sage noch einmal ganz klar, nur drei, ausgeglichene Haushalte. Und die zukünftigen Haushalte werden schlechter aussehen.

Laut Haushaltssicherungskonzept wird die Rücklage 2015 aufgebraucht sein. In 7 aufeinanderfolgenden Jahren, haben wir das kommunale Vermögen, das Generationen vor uns gebildet haben, ca. 12 Mio Euro, in Schulden umgewandelt. Das Haushaltssicherungskonzept in der jetzigen Form, kann diesen Prozess nicht verhindern.

Bessere Zeiten hat Schlangen in der näheren Vergangenheit nicht erlebt und es war Ende 2009 schon absehbar, dass wir dieses auch in Zukunft nicht erleben werden. Frühzeitig haben wir Liberalen mit unseren Antrag Masterplan Schwarze Null, einen Arbeitskreis gefordert, der unter Beteiligung der Fraktionen und der Verwaltung entsprechende Gegenmaßnahmen vorbereiten soll. Es freut uns, dass dieser Arbeitskreis dann auch vom Bürgermeister eingerichtet wurde.

Das gemeinsam erarbeitete HSK kann daher nur der Anfang sein. Der erste kleine Schritt in die richtige Richtung. Und hier möchte ich eine Kritik an die SPD richten. In der letzten H und F Ausschusssitzung haben sie Frau Klöpping, dieses HSK die Zukunft genannt. Das kann und darf nicht ihr Ernst sein. Denn dieses zu behaupten, könnte das Ende der Fortentwicklung des HSK bedeuten. Bei aller Einigkeit bezüglich der einzelnen Punkte in diesem Haushalts sicherungskonzept, kann es nie und nimmer die Zukunft sein. Denn dieses HSK akzeptiert die Überschuldung. Es ist für uns Liberalen lediglich ein Zeichen, das die Parteien gemeinsam arbeiten können. Ebenfalls ist dieses HSK, die Antwort auf die gesetzliche Verpflichtung, ein HSK überhaupt aufstellen zu müssen, um eigenverantwortlich weiterarbeiten zu können.

Für uns Liberale ist es wahrlich nicht einfach diesem HSK zuzustimmen. Gerade die Erhöhungen bei den Abgaben haben uns die Entscheidung sehr schwer gemacht. Aber es ist unserer Meinung nach der einzige Weg, den Einstieg in die Haushaltskonsolidierung zu schaffen. Nehmen wir die Herausforderung Haushaltskonsolidierung ernst, dann fängt die Arbeit jetzt erst richtig an.

Die Haushaltskonsolidierung kann unserer Meinung nach nur unter Beachtung folgender Punkte gelingen:

1. Wir werden zukünftig noch mehr überprüfen müssen, ob Leistungen durch Dritte erbracht werden können

2 Wir werden noch intensiver prüfen müssen, welche Leistungen wir überhaupt noch erbringen können.

3 Wir, der Rat, die Verwaltung und die Bürgerinnen und Bürger werden künftig enger zusammenrücken müssen. Wir können und müssen mehr leisten durch eigenes Engagement, anstatt immer nur zur Kasse gebeten zu werden.

4 Wir müssen verstärkt das Sparen auf Kreisebene anmahnen.

5) Leistungen die von Privaten erbracht werden, müssen zukünftig konsequent im Wettbewerb ausgeschrieben werden.

Dazu müssen wir die Prozessabläufe jeden einzelnen Bereiches optimieren und bestehende Strukturen in Frage stellen und Antworten darauf suchen, wie wir zukünftig die Pflicht-, wie auch freiwilligen Aufgaben, sofern wir diese noch erbringen wollen, effektiver gestalten. Bei allen schweren und schmerzhaften

Entscheidungen die Rat und Verwaltung treffen werden, müssen wir die Bürger zum Wohle unserer Gemeinde einbeziehen und auch mitnehmen. Ihm erklären, warum und wieso diese und jene Entscheidung getroffen wird. Dafür ist es aber auch erforderlich, dass der Bürger unsere Entscheidung nachvollziehen kann. Hierzu dient auch ein Vergleich unserer Kommune mit anderen Kommunen.

Der Beschluss über die Einführung eines Kennzahlenvergleichs ist der erste Schritt hierfür. Der Kennzahlenvergleich mit anderen Kommunen, darf aber nicht bedeuten, dass wir nur unsere kommunale Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit messen, nach dem Motto, zum Glück gibt es noch Kommunen die schlechter dastehen als wir.

Nein, genau das Gegenteil muss es bedeuten: Finden wir andere vergleichbare Kommunen, welche die Aufgaben im Vergleich zur eigenen besser erfüllen. Diese sogenannte best practice Vorgehensweise, gibt aber dann auch schon Lösungswege vor. Studiere, überlege und plane, dann vergleiche das Ergebnis mit der alten Situation. Eine Grundlage die wir uns zu Eigen machen müssen. Wir richten unser Handeln unter Berücksichtigung unserer kommunalen Besonderheiten an den besten aus. Das ist der Weg den wir gehen müssen.

Liebe Ratsfrauen und Ratsherren, ich möchte Ihnen kurz sinngemäß ein kleinen Auszug aus Kafkas Werk "Der Aufbruch" wiedergeben, der unsere zukünftige Arbeit sehr gut beschreibt.

*Weg-von-hier`, das ist mein Ziel." „ohne Essvorrat, denn die Reise ist so lang, das ich sowieso verhungern muss. Es ist ja zum Glück eine wahrhaft ungeheure Reise."*

Soweit Kafka.

Weg von hier, nicht räumlich, sondern weg von dieser katastrophalen Haushaltslage. Ohne Essvorrat, also tabulos müssen wir den Weg beschreiten. Das Ziel heißt, ausgeglichener Haushalt. Mindestens eine dicke Schwarze Null. Der Weg dorthin, wird lang, steinig und hart sein, für die Bürger, die Verwaltung und uns. Mitnehmen können wir nicht viel und wir werden unterwegs viel liegenlassen müssen. Aber wir müssen bereit sein, auch loslassen zu können. Kleine und auch mal größere Erfolge und den festen Blick aufs Ziel gerichtet müssen uns die Kraft geben, diesen Weg auch bis zum Ende zu gehen.

Aber was könnten das für Erfolge sein.

Aus dem Stehgreif lassen sich hier keine schnellen Lösungen finden. Aber wir müssen uns trauen, jede vorgeschlagene Maßnahme zu überprüfen. Eine detaillierte Prüfung von Vorschlägen, könnte ergeben, dass diese positiv sind. Und da sind wir an dem Punkt, wie wichtig für die zukünftigen Entscheidungen Informationen sind. Wir benötigen mehr und vor allen

nachprüfbarere Informationen, als sie der Haushalt und die Verwaltung derzeit liefern. Bekommen wir diese Informationen, sollten wir uns nicht scheuen, tabulos alles auf den Prüfstand zu stellen.

Neben der Verringerung der Ausgaben, müssen wir auch die Einnahmeseite verbessern.

Mehr Gewerbebetriebe und mehr Einwohner bedeuten eine höhere Gewerbesteuer und höhere Umlagezahlungen vom Land. Hierzu ist es dringend erforderlich, dass wir mit den Pfunden die wir besitzen wuchern und Firmen und Menschen davon überzeugen, in Schlangen zu wirtschaften und zu wohnen. Unserer Meinung nach besitzt Schlangen am Rande des Großraums Paderborn, eine hervorragende Infrastruktur und liegt in einer der reizvollsten Landschaften Ostwestfalens. Was uns aber fehlt, ist die optimale Vermarktung dieser Pluspunkte. Hier müssen wir dringend dran arbeiten und auch die notwendigen Investitionen tätigen. Die Erzielung von Mehreinnahmen, ohne die Erhöhung von Abgaben, ist unserer Meinung nach eine der Kernaufgaben der Haushaltskonsolidierung.

Liebe Ratskolleginnen und -kollegen den Weg positiv zu Ende gehen können wir schaffen, wenn wir uns trauen, und dieses habe ich bewusst ans Ende meiner Rede gestellt, auch unsere Ideen zu äußern. Ermuntern wir die Parteikollegen und auch die Bürger uns ihre Ideen mitzuteilen. Gehen wir davon aus, dass es keine schlechten Ideen gibt. Unter hundert geäußerten finden wir eher eine gute, als unter 99 aus Angst verschwiegenen und eine geäußerte. Und Menschen die sich nicht einbringen, aber am Ende nur meckern gibt es genug. Mut seine Gedanken mitzuteilen, den brauchen wir, und vor allem auch Mut Stellung zu beziehen. Das vorurteilsfreie Gespräch und die Diskussion über jedes Thema kann neue Wege eröffnen und zu neuen besseren Maßnahmen führen. Aber, wir brauchen auch den Mut, dem anderen den Erfolg zu gönnen und anzuerkennen. Um das gesteckte Ziel zu erreichen, ist dieses eine große Herausforderung für die Schlänger Politik. Wir Liberalen sind bereit diesen harten Weg zu gehen. Wie in unseren Antrag Masterplan Schwarze Null gefordert, ist unser Ziel der ausgeglichen Haushalt. Wir werden weiterhin Fragen und Anträge stellen.

Motivation unserer Arbeit sind ca. 9000 Gründe.

9000 Bürger, die es erwarten und verlangen können, dass wir alles unternehmen, um Schlangen als liebens- und lebenswerte Gemeinde zu erhalten.

Ich danke Ihnen.

Ralph Gerdes